

A Memory

Deine Stimme tonlos und rau, wie ein gefrorener Windhauch mitten im Frühling.

Mein Versuch, dich zu erreichen, muss vor den eisernen Schemen des Jenseits, die deinen Blick verschleiern, kapitulieren. Deine Müdigkeit hat sich in Apathie verwandelt, und das jahrelange Taumeln an der Grenze lässt dich schweben. Du entziehst dich deinem eigenen Zugriff, während der Mahlstrom der vergessenen Erinnerung mich mit sich reißt.

Dein Humor – eine Handvoll getrocknetes Herbstlaub, dessen Berührung sich widerlich anfühlt. Eine Handvoll getrocknetes Herbstlaub, das sich plötzlich von selbst entflammt wie von Geisterhand, um sich schließlich als einzige Wärmequelle im feuchten Nichts der kühlen Abenddämmerung zu manifestieren.

Deine Worte – eine Insel der Wahrheit inmitten eines Ozeans voller Illusionen.

Deine Hand – der einzige Halt in einer Sinfonie des Untergangs.

Du hallst in mir wider. Du hallst wider im Licht, das gleitet ... langsam ...heran:

„Someday you will understand ...“

Ich wünsche mir, dass „someday“ so etwas bedeutet wie „jetzt“, und ich wünsche mir, dass du bei mir bleibst. Und ich hasse es, wenn die Antworten auf meine Fragen erst reifen müssen, bevor ich meinen Frieden mit der Vergänglichkeit machen kann.

Du warst immer da. Im Zentrum flüsternder Ruhe. Unterhalb der Lichtung meiner Seele. Im bitteren Schweiß, der rückwärts fließt im kochenden Wasser meiner Suche. Dort, wo die dünnen Fragmente der Erkenntnis das modrige Holz meiner Wiege zerschneiden.

Du hast Wodka nachgeschenkt, mir eine Zigarette angezündet und meinen Kopf angehoben, sodass ich mich in den Gläsern deiner Sonnenbrille spiegeln konnte. Und dann hast du gelächelt.

„It's not a matter of luck, it's just a matter of time ...“

Ich hoffe, dass du glücklich sein wirst, wenn dein Lächeln gefriert. Und ich hoffe, dass ich die Erinnerung an deine vom Nebel verschlungene Silhouette in der Essenz meines Herzens konservieren kann –

Wie eine Handvoll trockenes Herbstlaub, das sich selbst entflammt.